

Fortsetzung folgt

Nach dem „Nukleus“-Projekt gibt es bereits Überlegungen für ein neues Format zur Bespielung von Leerständen

VON GERHARD BÜHLER

Das Leerstands-Projekt „Nukleus“ ist am Donnerstag zu Ende gegangen. Einen Monat lang hatte in dem leerstehenden Ladenlokal in der Bismarckstraße 75 unter dem Motto „Es ist deine Stadt, mach was draus“ eine Veranstaltung die nächste gegagt: Es gab 60 Diskussionen, Konzerte und Ausstellungen, gut 1000 Besucher wurden gezählt. Das Fazit der Organisatoren fällt entsprechend positiv aus. Ein Fortsetzungs-Projekt ist bereits in Vorbereitung, kündigen die Nukleus-Macher an.

In dem großen, leerstehenden Ladenlokal in der Bismarckstraße, in dem einst ein Friseur und zuletzt das Büro für den Kaufhof-Umbau zum Kundenzentrum der Technischen Werke (TWL) residiert hatten, war innerhalb von Nukleus für 30 Tage ein beliebter Veranstaltungsort entstanden. Ermöglicht wurde dies zum einen durch die kreativen Macher hinter dem Projekt. Drei junge, engagierte Leute – Eric Seitz, Delia Rothas, Andreas

Heinrich –, die eine Menge Kraft, Zeit und Enthusiasmus investierten. In kurzer Zeit stellten sie ein breites Programm auf die Beine. Darunter waren Podiumsdiskussionen zum Thema Leerstandsflächen und mögliche Zwischennutzungen, ergänzt von einem künstlerischen Rahmenprogramm mit Ausstellungen und Konzerten. Gekommen war auch die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

Ziel: Lu wieder nach vorn bringen

Den Anstoß und die finanziellen Voraussetzungen für Nukleus schufen zum anderen die Mitglieder der „Tischrunde“ in Ludwigshafen“, die 2017 mit „Wow Art LU“ bereits ein ähnliches Festivalformat gefördert hat. Die „Tischrunde“ ist ein loser Zusammenschluss von rund 40 Mitgliedern aus der Ludwigshafener Wirtschaft, Industrie- und Handelskammer (IHK) und Stadtverwaltung samt Stadtmarketing sowie engagierten Kulturtreibenden in Initiativen und Vereinen. Sie alle vereint das Ziel, Ludwigshafen und seine City wieder nach vorn zu bringen.



Die Macher (von links): Mathias Berkel, Andreas Heinrich, Delia Rothas und Eric Seitz.

FOTO: KUNZ

„Ein großes Lob an das Nukleus-Team, die Vielfalt der Veranstaltungen war großartig“, zeigte sich ihr Vorsitzender Mathias Berkel zum Abschluss sehr zufrieden. „Wir wollen die Leerstände als Chance begreifen, neue Ideen in die Stadt zu bringen“, nannte er den Hintergrund. Leute aus Mannheim und Heidelberg seien begeistert von Nukleus gewesen. Das sei gut für das Selbstbewusstsein in Ludwigshafen, freute sich Berkel.

In den Talkrunden und Workshops

mit 80 Gästen aus neun Städten sei es darum gegangen, Nutzungsmöglichkeiten für Leerstandsflächen in der Innenstadt zu finden, konkrete Maßnahmen für deren Bespielung zu entwickeln und so einen Beitrag zur Verbesserung der Attraktivität der Innenstadt zu leisten, berichtete Projektmacher Seitz. Deutlich geworden sei dabei der Wunsch nach Begegnungsstätten, um Räume zu schaffen für ein Engagement und die Vernetzung bestehender Initiativen im Bereich von Kunst und Soziokultur.

Das Fazit der Macher fällt überaus positiv aus. „Es war großartig. Viele tolle Gäste, spannende Gespräche, viel gelernt und neben der Vernetzung vieler Akteure innerhalb der Metropolregion, die sich bisher noch nicht kannten, haben sich auch schon konkrete Folgeprojekte entwickelt“, stellen Seitz, Rothas und Heinrich fest. Sie kündigen bereits eine Fortsetzung an. Ab Januar 2020 soll in der City diesmal für 24 Monate ein leerstehendes Ladenlokal angemietet und bespielt werden. Wo genau, wird noch nicht verraten.